

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 21. Mai 1884.

№ 58.

Noch ein neues soziales Heilmittel.

Wir führten kürzlich aus, daß ein hervorragender Sozialtheoretiker die Last der Arbeiterversicherung dadurch auf die Unternehmer übertragen sehen möchte, daß das Recht der Arbeit auf einen Teil des Unternehmergewinnes prinzipiell anerkannt und gesetzlich bestimmt werde, daß die Arbeiter einen Teil des Reingewinnes aus Aktien- u. c. Unternehmungen zur Errichtung von Versicherungsinstitutionen erhalten.

Eine andre Idee führt Dr. Ernst Hirschberg in Stettin in seiner Schrift: „Die Selbsthilfe des Arbeiterstandes als Grundlage seiner Versicherung“ (Heft 189 der Deutschen Zeit- und Streitfragen) aus. Dieser Herr wünscht die Arbeiterversicherung ebenfalls der Staatsthätigkeit entrückt, die Lasten ausschließlich dem Unternehmer aufgebürdet, ohne daß dieser sich aufs hohe Pferd setzen und mit seinem Wohlthätigkeitsfinne paradiere kann und die Inanspruchnahme dieses Planes gründet er auf die These, daß, da die Kosten der Arbeiterversicherung mit im Arbeitslohn enthalten sein sollen, der Staat dem Arbeiter behilflich sein solle, solche Löhne zu erlangen, die ihm die Selbstversicherung ermöglichen, was durch Statuierung des Gewerkezwanges eventuell mit Staatsvorschuß an die Gewerkevereine zu bewerkstelligen sei.

Diese Idee, welche den herrorragendsten Teil der Schrift bildet — der übrige Inhalt nur Folie dazu und bestimmt, die staatliche Versicherung und die Armenunterstützung in das dazu passende Licht zu setzen — hat ein Aussehen, das einen Gewerkevereiner bestechen dürfte, so daß es wohl entschuldbar ist, wenn wir ihr einige Worte widmen.

Wir gehen zunächst auf den Gedankengang des Autors etwas ein. Die eine soziale Frage, der Kampf zwischen Kapital und Arbeit, führt er aus, werde mit Waffen gekämpft, die ihn nur heftiger machen und nicht zu einem segensreichen Frieden führen würden; diese Waffen seien auf der Seite der Kapitalisten die Unterstützungen in ihren verschiedenen Formen, auf der Seite der Arbeiter Agitation, Unzufriedenheit und Klagen. Zu dem „für beide Teile wahren Kampf- und Einigungsmittel der Streiks“ komme es nur selten; die Ermöglichung der Streiks und die Organisationen von Arbeiterkoalitionen über das Land hin hält nun der Autor für den „Ausgangspunkt der Lösung der Arbeiterfrage“, welche merkwürdige Ansicht er dadurch etwas zu mildern sucht, daß er später hinzufügt, der Streik solle nicht der Zweck sondern nur eine Waffe, das Exekutionsmittel der Koalitionen sein.

Nun gehört zur Gewerkevereinsgründung und Gewerkevereinsthätigkeit vor allem Geld und da die Arbeiter in der Regel keines haben und die Arbeitgeber nicht veranlaßt werden können das Geld zu ihrer eigenen Bekämpfung zu liefern, so soll der Staat eintreten, dieser soll die Initiative zur Ge-

werkevereinsgründung eventuell unter Statuierung des Koalitions- und Gewerkevereinszwanges ergreifen, die Vereinigungen wenn nötig durch Gewährung von Vorshüssen unterstützen und alles in allem einen Wechsel der Stellungnahme insoweit vornehmen, daß er, wie er bisher um seiner selbst willen auf Seiten der Arbeitgeber gestanden, jetzt aus demselben Grunde sich hinter die Arbeiterverbände stellt.

Die Thätigkeit dieser Staats-Gewerkevereine soll sich nun in erster Linie darauf richten, von den Arbeitgebern solche Löhne zu erlangen resp. zu erzwingen, daß dieselben ausreichen die Versicherung gegen die verschiedenen Formen der zeitlichen und dauernden Erwerbslosigkeit und ihrer Folgen zu decken, bei welchem Beginnen Schiedsgerichte und Einigungskammern die entscheidende Rolle zugewiesen wird, und die Arbeiterfrage in ihrem ganzen Umfange ist gelöst! Daß der Staat, so lange er Zuschüsse leistet, eine Kontrolle dieser Thätigkeit ausüben und namentlich die „Unterstützungsberechtigung“ prüfen soll, das geniert den Verfasser nicht. Uns aber geniert das in unserm Verständnis der gegebenen Idee so, daß uns hierbei Zweifel an der Kompetenz ihres Urhebers aufsteigen. Man denke sich eine Zwangsorganisation „mit der Richtung der Hilfe teils auf Streikhilfe“, bei welcher der Staat die Unterstützungsberechtigung prüfen soll, der Staat, dessen Schwerkraft, so lange die heutige Gesellschaftsordnung besteht, in der Unternehmerklasse liegt! Da würden wohl wunderbare Dinge geschehen.

Nicht minder läßt die konsequente Durchführung der vom Verfasser geforderten Koalitionsbegünstigung seitens des Staates an der Kompetenz des erstern zweifeln, denn diese Begünstigung kann doch wohl kaum gegen Recht und Billigkeit stattfinden, muß also den Arbeitgebern ebenfalls zugute kommen und das Resultat würde der staatlich organisierte Klassenkrieg werden müssen.

Den ärgsten Stoß gibt zum dritten der Kompetenz des Verfassers dessen Bezugnahme auf die Deutschen Gewerkevereine. Diesen macht er den Vorwurf, „daß sie (worauf es doch ankommt) gerade die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit nicht genügend hervortreten lassen. Statt daß dies zunächst ihr einziger Zweck sein sollte, ist es nur einer unter ihren Zwecken und nicht der hauptsächlichste. Statt auf eine Erhöhung und dauernde Sicherung des Arbeitslohnes, als Grundlage einer Versicherung, hinzuwirken, beginnen sie mit der Versicherung selbst — bauen ein Gebäude ohne Fundament.“ Und diesen stellt er als Muster amerikanische Gewerkevereine gegenüber, die nur den einen Zweck verfolgen bessere Lohnbedingungen zu erlangen. In Bezug auf die Deutschen (Hirschberg-Dunderschen) Gewerkevereine hat Hirschberg wohl in gewissem Grade recht, aber daß er nur das Zitiertere anführt und einen primitiven Gewerkeverein als Muster dagegen aufstellt, zeigt, daß er sich über die Gewerkevereine, auch die Deutschen, nicht unterrichtet hat und im Zusammenhalt mit den vorher entwickelten Ideen zeigt es, daß die

Gewerkevereinsbewegung und ihr Wesen ihm überhaupt unverstänlich geblieben sind.

Wäre der Verfasser auf gesetzlich geschützte Gewerkevereine, wie die jetzigen französischen, zugekommen, so hätte sich das hören lassen, aber auch er traut den Arbeitern nichts zu, auch er will wenigstens in etwas in Staatssozialismus machen und so konstruiert er denn eine Form für die Lösung der Arbeiterversicherungsfrage, die fast burlesk zu nennen ist. Und eben des Burleskes wegen wird diese Konstruktion keinen Beifall auch bei den Arbeitern begen, sie ist nur ein neuer Beitrag die Köpfe zu verwirren und insofern zu beklagen.

Zu beklagen ist auch, wenn sich Leute von wissenschaftlichem Nir beufen finden, über Gewerkevereine zu dozieren ohne sich auch nur die Mühe genommen zu haben, das Wesen dieser Vereine in oberflächlichster Weise zu studieren; derartige gelehrte „Freunde“, und es gibt ihrer etliche, schaden den Gewerkevereinen weit mehr als sie ihnen nützen.

Korrespondenzen.

m. Berlin. (Vereinsbericht vom 30. April.) Der erste Vorsitzende Herr Eisler eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 30 Minuten und vorbereitet sich zunächst in seiner Antrittsrede über die Bestrebungen und Ziele des neuen Vorstandes, bemerkt, daß es eine Hauptaufgabe des letztern sein werde, die Institutionen der letzten Jahre nach jeder Richtung hin aufrecht zu erhalten, wobei zugleich auf den im nächsten Jahre hierorts stattfindenden Buchdruckerkongress hingewiesen wurde. Auf dem Gebiete der Tarifbewegung werde der Vorstand bemüht sein, die Ertragsverhältnisse der verfloffenen Periode durch ungeschwächte Wachsamkeit zu erhalten und zu befestigen. Ein spezielles Augenmerk werde auf die Kassenverhältnisse gerichtet sein und solle namentlich betreffs der Entlastung der Konditionslosen von den Beiträgen, sofern dieselben 26 Wochenbeiträge an die hiesige Kasse gezahlt haben, in Erwägung gezogen werden, ob nach Leistungsfähigkeit der Kasse eine Erleichterung in bezug auf die Karenzzeit eintreten könne; falls sich durch den sich immer mehr erweiternden Verwaltungssapparat Mängel herausstellen sollten, würde diesem Uebelstande durch weitere als notwendig und praktisch sich herausstellende Einrichtungen Rechnung getragen werden. Die Geschäftsführung werde eine streng statutenmäßige sein und redne der Vorstand auf die thätigste Unterstützung der Mitglieder, damit der Verein am Schlusse des Geschäftsjahres mit Befriedigung auf daselbe zurückblicken könne. — Die Bewegungstatistik ergibt folgendes: Reiseunterstützung erhielten vom 3. bis 30. April 61 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 10, abgereist 12, ausgetreten 1 (Seher Gustav Luchel aus Rosenbergl), ausgeschlossen 4 (die Seher Paul Ulrich aus Berlin, Johannes Wilczel aus Gleiwitz, Ludwig Henning aus Demmin, Oskar

Zunghans aus Breslau, letzterer wegen Arbeitens bei Gensch), Invalide geworden 1 (Seher Fritz Hoffmann aus Insterburg), gestorben 2 (Sieber Reinhold Standtke aus Dausau, Seher Theodor Euphrat aus Krotoschin), zur Aufnahme meldeten sich 39, zur Wiederaufnahme 7, Arbeitslosenunterstützung erhielten für die letzte Woche 12, nach § 2 10 Mitglieder. — Nach Erledigung der Journal-revue wird unter Vereinsmitteilungen bekannt gegeben, daß die Direktionen des National- wie des Seban-Panorama den Vereinsmitgliedern das ermäßigte Entree von 60 Pf. zugestimmt haben bei Entnahme von 100 resp. 200 Billets. Bei erstem ist der Besuch an Sonntagen ausgeschlossen, bei letztem haben die Billets an Sonntagen von 1 bis 9 Uhr keine Gültigkeit. Der Betrag für Gesamtentnahme der Billets wird als Gelbbewilligung auf die nächste Tagesordnung gesetzt, ebenso das Darlehensgesuch eines Kollegen, welcher von auswärts nach hier verzogen ist. — Tarifangelegenheiten: Bei Gebrüder Fickert mußten acht Kollegen die Arbeit niederlegen, da sie die an sie gestellte Forderung zurückwiesen, als Entschädigung für die Feiertage an einem Sonntag umsonst zu arbeiten. Eine vom Vorstande entsandte Kommission an den Besitzer Herrn Pasch konnte keine Beilegung des Konflikts erzielen, da dieser zu keinerlei Unterhandlung sich herbeilassen wollte indem er alles seinem Faktor Herrn Ehrichs überlasse. Auf Anfrage der Kommission, ob mit Herrn Ehrichs Rücksprache genommen werden könne, erklärte Herr Pasch, daß er „in solchen Angelegenheiten sich alles selbst vorbehalte“. Bemerkenswert ist noch, daß erst vor kurzer Zeit die über diese Offizin verhängte Halbblockade aufgehoben wurde, da folgende schriftliche Erklärung des Herrn Ehrichs vorlag: „Ich bescheinige hiermit dem Herrn H., daß er sich nicht bei mir für 21 Mt. angeboten hat zu arbeiten; bemerke nebenher noch, daß ich überhaupt niemanden unter dem Tarif einstelle. Berlin, 10. September 1883. E. Ehrichs, Faktor der Fickert'schen Buchdruckerei.“ Da diese Offizin dem Vereine zu wiederholtenmalen Gemäßregelte zugeführt, ist die Gebr. Fickert'sche Druckerei laut Vorstandsbefehl für Vereinsmitglieder gänzlich geschlossen. Bei Vormetter fanden kleinere Differenzen statt, in deren Verlauf zwei Mitglieder aufhörten. Es wird den Mitgliedern für die Folge an die Hand gegeben, ihre tarifmäßigen Forderungen beim Gewerbegerichte geltend zu machen. — Es kommen hierauf folgende Vorstandsanträge ohne wesentliche Debatte zur Annahme: 1. Die Beiträge sind seitens der Druckereikassierer durchaus pränumerando einzulassen und nebst der bereits ausgefüllten Beitragsliste am Montage der laufenden Woche zum Abholen bereit zu halten (§ 8 b. St.). Fällt der Tag der Abholung auf einen Feiertag, so sind die Druckereikassierer verpflichtet, selbst an den Verwalter abzuliefern. 2. Das Ausschreiben der Beitragsliste beim Eintreffen des Kassenboten, sowie die Nichtablieferung unter dem Vorgeben, die Beiträge an den Verwalter selbst abzuliefern zu wollen, ist durchaus unstatthaft. 3. Die Kassierer derjenigen Offizinen, in denen der Kassenbote Zutritt hat, sind verpflichtet, die Beiträge nur an den Kassenboten abzuliefern. Die Wahl eines Kassierers hat unter allen Umständen zu geschehen und ist der Verwalter nicht verpflichtet, Beiträge von einzelnen in Kondition befindlichen Mitgliedern anzunehmen. 4. Mitglieder solcher Offizinen, welche dem Vereinsboten nicht zugänglich sind, haben selbst für Ablieferung ihrer Beiträge zu sorgen und zwar bis spätestens am Freitag der laufenden Woche. Geschieht dies nicht, so ist der Verwalter verpflichtet, am nächsten Tage die Mitglieder der betr. Offizin von der unterbliebenen Ablieferung in Kenntnis zu setzen. — Die Versammlung beschließt mit großer Majorität, das diesjährige Johannisfest ausschließlich für Vereinsmitglieder zu feiern. In die Festkommission wurden gewählt die Herren Valtrusch, Baumert, Hering, Kemmet und Moritz. — Nach einer Pause kommt der Fragekasten zur Erledigung, welcher

sechs Fragen enthielt. Schluß der Sitzung 11 Uhr 10 Minuten.

); **Kaiserslautern**, 7. Mai. Am verflossenen Sonntag hielt der Bezirksverein Kaiserslautern unter Beiziehung des Gauvorstandes Hrn. Dieckert und des Schriftführers Hrn. Schwarz aus Speier eine Bezirksversammlung im v. Wächter'schen Saale ab. Der Besuch derselben hätte in Rücksicht auf die wichtige Tagesordnung besser sein können. Vertreten war Zweibrücken und Grünstadt, entschuldigt wegen eingetretener Hindernisse Kirchheimbolanden; die Mitglieder in Homburg und Birnmasens scheinen an unsrer Tagesordnung kein Interesse gefunden zu haben. Der Vorsitzende Carl Köhl eröffnete um 1/2 11 Uhr die Versammlung mit der Tagesordnung „Tarifangelegenheiten resp. Erlangung des Tarifs“. Nach längerer Debatte wurde folgender Antrag angenommen: „Bis zum 1. Oktober 1884 müssen sämtliche Mitglieder des U. V. im Bezirke Kaiserslautern, welche das tarifmäßige Minimum nicht erhalten, ihre Kondition verlassen. Dem Ortsvereine Kaiserslautern bleibt es überlassen, inwieweit bei dem Gauvorstande die Unterstützung zu beanspruchen ist.“ Da von 18 Mitgliedern in Kaiserslautern nur noch drei unterm Tarif arbeiten (16, 18, 19 Mt.), so soll dahin gewirkt werden, daß auch die Nichtvereinsmitglieder, welche ebenfalls die Zahl 18 repräsentieren, von denen jedoch nur drei das Minimum erhalten, sich uns anschließen und zu diesem Zweck eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung anberaumt werden, zu welcher dieselben einzuladen sind. Einjeder dieses glaubt nicht, daß damit etwas bezweckt wird, denn für diese Herren ist kein Wanderstab gewachsen, sie fühlen sich bei „dauernder“ Kondition und 12 bis 18 Mt. Lohn sehr glücklich. Sollte ich mich hierin getäuscht haben, so will ich mir gern den Vorwurf der Voreiligkeit machen lassen, welchem ich jedoch getrost entgegengehen kann. Nachdem dem Ortsverein Kaiserslautern die Zeit der Abhaltung dieser allgemeinen Versammlung überlassen wurde, zu welcher nochmals der Gauvorstand eingeladen werden soll, wurde die Sitzung 1/2 1 Uhr geschlossen. Den durch diese Versammlung etwas aufgeregten Gemüthern der Mitglieder wurde des Nachmittags von 3 Uhr ab Gelegenheit geboten, sich wieder zu beruhigen. — Laut Beschluß der letzten Generalversammlung des „Unterstützungsvereins für Buchdrucker der Pfalz“, welche in Ludwigshafen stattfand, wurde dem seit zehn Jahren mit Treue und Eifer amtierenden Redner Hrn. Maschinenmeister Friedrich Lotz von hier (Buchdruckerei der Kaiserslauterer Zeitung, Firma J. Kayser) in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein ein schön ausgestattetes Diplom unter Glas in seiner schwarzer Einrahmung überreicht. Die Ueberreichung erfolgte seitens des Vorstandes Herr Watter aus Neustadt und der Delegierten der Pfälzischen Ortsvereine des Morgens um 10 Uhr im Namen der Mitgliedschaft der Pfälz. Unterstützungs-Kasse. Der Ortsverein veranstaltete zu Ehren dessen des Nachmittags um 3 Uhr eine Reunion, welche die Kapelle Sander durch vorzüglich ausgeführte Musikstücke und der Gesangverein „Fröhlich Pfalz“ durch schöne Gesangsvorträge verherrlichten. Der Gesangsvortrag „Moses Scherwel in der Gesangsstunde“, vorgetragen von Hrn. Koch, wurde ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen. Auch an feurigen Toasten und zündenden Reden fehlte es nicht und es wurde dabei mit besonderer Wärme des Hrn. Fr. Lotz und seiner Verdienste gedacht. Der v. Wächter'sche Saal war vollständig besetzt und wir würden undankbar sein, wollten wir nicht auch des guten Stoffes gedenken, der ohne Zweifel mitbestimmend war auf die fröhliche Stimmung, so da herrschte vom Anfang bis zum Ende.

-x- **M.-Gladbach**, anfangs Mai. Schon wieder hat die hiesige Mitgliedschaft einen schweren Verlust zu verzeichnen, den zweiten in diesem Jahre. Am 4. Mai abends verschied nach 6 tägigem Krankenlager der ehrenwerte Kollege und als treues Mitglied des U. V. D. B. bekannte Schriftsetzer Herr

Heinrich Göbels im 37. Lebensjahre, nachdem ihm 14 Tage vorher seine treue Gattin vorangegangen war. Nach Rückkehr aus dem Feldzuge 1870/71 trat er wieder in die Buchdruckerei von W. Hütter ein, in welcher er auch seine Lehrzeit (1862 begann er dieselbe) absolvierte, gleichzeitig aber auch in den U. V. D. B. (damaliger Verband). Im Jahre 1874 wurde er zum Kassierer gewählt, welches Amt er gewissenhaft verwaltete. Auch in den bewegten Zeiten hielt er treu zur Fahne, bis er im Jahre 1877 das Amt als Vertrauensmann mit übernahm bis zur Neugründung des Ortsvereins. Während dieser Zeit zeigte er sich als eines der bewährtesten Mitglieder und scheute keine Mühe und Aufopferung für den Verein. Auch wurde er während dieser Zeit zu verschiedenen Malen zu den Gau- und Krankentassen-Versammlungen als Delegierter entsandt, bis er im Jahre 1882 nach 8 jähriger Thätigkeit im Vorstande sich seines Amtes entledigte, was ihn jedoch nicht abhielt, das frühere Interesse und Schaffen fortzusetzen. Und so kann ihm von allen die ihn kennen das Zeugnis ausgestellt werden, daß seine Treue, biederer Charakter und wahre Kollegialität uns sein Andenken sichern. Ganz gewiß aber auch bei seinem Geschäftsprinzipal Herrn W. Hütter (wie die Todesanzeige in Nr. 53 bekundet), indem er 22 Jahre hindurch in dessen Offizin in hervorragender Stellung thätig war und sich in jeder Beziehung als zuverlässiger Mitarbeiter bewährte. Im Privatleben nahm er ebenfalls hervorragende Stellungen ein. So rief er vor längerer Zeit hier selbst einen Garde-Verein mit ins Leben, in welchem er sowohl vor wie nach Konstituierung desselben große Aufopferung zeigte. Am Tage der festlich begangenen Fahnenweihe (4. Mai) rief ihn der Tod ab, so daß der Verein, in welchem er als Präsident fungierte, in die Lage versetzt wurde, die neue Fahne wenige Tage nach der Weihe mit Trauerflor zu umhüllen. (Nebenbei sei bemerkt, daß G. vor einigen Jahren ein Werkchen unter dem Titel: „Erlebnisse eines Hüftlers“ u. in dem Feldzuge 1870/71“ herausgab.) So konnte es denn gar nicht ausbleiben, daß die Leichenbegleitung am Mittwoch den 7. Mai einen stattlichen und großartigen Zug Leidtragender bildete. Vor dem Leichenwagen der Landwehrverein und Garde-Verein mit ihren umflorten Fahnen, hinter demselben seine Familie (G. hinterläßt drei unmündige Kinder), sein Prinzipal, sämtliche Kollegen von hier und viele andere Bekannte von ihm. Auch der Bezirksvorstand von Düsseldorf war erschienen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen und einen prachtvollen Kranz mit Schleife auf sein Grab zu legen. Möge ihm die Erde leicht sein!

§ **Regensburg**. Die Nr. 46 des Corr. enthielt einen Artikel aus Regensburg, der den auswärtigen Kollegen die hiesigen Verhältnisse schildern soll, aber seinen Zweck deshalb nicht ganz erreichen konnte, weil der betreffende Artikelschreiber gerade die Hauptübelstände, die hier herrschen, nicht erwähnte. In erster Linie wäre zu betonen gewesen, wie viel Druckereien eigentlich hier sind und wie in jeder derselben bezahlt wird und zweitens ist die horrende Zahl von Lehrlingen, die hier „gezüchtet“ wird, nicht angegeben, was meines Erachtens unbedingt hätte geschehen sollen. Ich will nun damit beginnen, die Druckereien aufzuzählen und den daselbst eingeführten „Tarif“ zu besprechen. Hier und in der Nachbarstadt Stadlamhof sind bis jetzt im ganzen 10 Druckereien, von denen die Pustet'sche die größte ist. In dieser variiert die Gehilfenzahl zwischen 54 und 60 mit 6 Lehrlingen. Die Arbeitszeit ist eine 11 stündige und es wird noch nach n mit 36 Pf. pro Tag und berechnet, wonach allerdings ein wöchentlicher Verdienst herauskommen müßte, der dem Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarife nicht allzuviel nachstände, wenn die Sache nicht einen Haken hätte. Materialmangel und die Vorenthaltung jedweder Entschädigung müssen wohl recht niederschlagend wirken, denn nicht nur daß eine große Zahl von Gehilfen mit einem gewissen Gelde von 15, 16, 50 und

17 Mr. 2c. wöchentlich zufrieden ist, man hört auch Gehilfen, die noch lange nicht als schlechte Arbeiter gelten, äußern, sie seien lieber mit 16,50 Mr. im gewissen Geld als unter Umständen, wie sie in genanntem Geschäfte herrschen, im Berechnen. Da nun das Haus Pustet im allgemeinen in hiesiger Stadt als eine sehr wohlthätige Familie geschilbert wird, so dürfte es den dortigen Kollegen wohl auch nicht allzu schwer fallen, eine Berechnung nach dem „Allgemeinen Deutschen Buchdruckertarife“ zu erzielen, wenn sich dieselben einmal ermannen könnten, ihre Herren Prinzipale darum anzugehen. Die zweitgrößte Druckerei am hiesigen Plage ist die Manz'sche mit einer Gehilfenzahl von 48—54 nebst 10 Lehrlingen. Hier wird bei 10 stündiger Arbeitszeit nach 29 Pf. Alphabet berechnet, während das Minimum des gewissen Geldes 18 Mr. beträgt. Hieraus ist zu ersehen, daß man in der Manz'schen Druckerei wenigstens so weit ist, daß es sich nur mehr um 1 Pf. pro tausend Buchstaben und um das Zahlen des Umbrechgelbes, welches sowohl hier wie bei Pustet vom Packetseher bezahlt werden muß, handelt. Was sonstige Entschädigungen, wie z. B. für spatinierten, gemischten Satz 2c. anbelangt, so wird bei Manz alles so bezahlt wie anderswo auch. Es dürfte also auch hier nicht allzu schwer fallen, den „Allgemeinen Deutschen Buchdruckertarif“ einzuführen, da ja auch das Haus Manz stets nur wohlwollend gegen seine Arbeiter verfahren ist. Was die kleineren Druckereien anbetrifft, so will ich davon im allgemeinen nur berichten, daß in jeder derselben im Durchschnitt noch viel schlechter bezahlt wird als in den oben genannten zwei, sonach in Sachen des Tarifs sehr viel zu wünschen übrig bleibt. Erwähnenswert ist aber, daß in den meisten derselben eine hübsche Anzahl Lehrlinge gezüchtet wird; so sind z. B. in der Reitmayer'schen Druckerei bei 10 Gehilfen 7 Lehrlinge vorhanden, in der Wasnerschen Druckerei bei 6 Gehilfen 5 Lehrlinge, in der Schober'schen Druckerei 3 Gehilfen und 3 Lehrlinge, in der Mühleschen Druckerei 2 Gehilfen und 2 Lehrlinge, in der neugegründeten Mangoldschen Druckerei befindet sich kein Gehilfe, aber auch kein Lehrling, trotzdem schon sehr oft einer in der Zeitung gesucht wurde; in der Mayr'schen Druckerei arbeiten die beiden Prinzipale mit 1 Lehrling, in der Huber'schen Druckerei sind 4 Gehilfen und 1 Lehrling. Die „Musterdruckerei“ in bezug auf Lehrlingswesen ist aber unbedingt die Schäßlersche (früher Schmidbauersche), welche bei gar keinem Gehilfen (außer dem Geschäftsleiter Roussi) 10—11 Lehrlinge beschäftigt.

Rundschau.

Der Verlagsbuchhändler Alexander Duncker in Leipzig hat als Redakteur der Glaszeitung Diamant einen jener Konkurrenten ins Licht gestellt, der seinen Gewerbsgenossen das Leben sauer macht. Dieser suchte sich mittels einer Beleidigungsklage zu rechtfertigen, das gelang ihm aber nicht, er mußte sich mit 30 Mr. Geldstrafe begnügen, die dem Redakteur lediglich der beleidigenden Form des Artikels wegen zuerkannt wurde.

Die Firma Otto Spamer in Leipzig stiftete beim 50 jährigen Geschäftsjubiläum 20 000 Mr. zu einer Kasse für unvorhergesehene Hilfsbedürftigkeit unter dem Geschäftspersonal und eine Sparkasse für Mitarbeiter, die dem Geschäfte seit mindestens zehn Jahren angehören.

Anlässlich der Feier des 50 jährigen Bestehens der Firma Jul. Klinschardt in Leipzig sind die Herren Emil Seiffert und Adolf Hammer, letzterer Leiter der Berliner Filiale, zu Prokuristen ernannt worden.

Ins Musterregister zu Berlin ließen eintragen die Firmen Herrlinger & Schmidt unter Nr. 5326 am 24. April eine deutsche Schrift in acht Graden, Wilh. Woellmers Schriftgießerei unter Nr. 5329 am 25. April vier Grade neueste schmale

runde Grottest-Schriften und zwanzig neue Einfassungen.

Der Gewerkverein der Tischler und Berufsgenossen, welcher dieser Tage in Danzig seine Generalversammlung abhielt, zählt 79 Ortsvereine mit 4207 Mitgliedern und hat ein Vermögen von 57390 Mr. Einnahme pro 1883 49881, Ausgabe 4785 Mr.

Am 8. Mai wurde in Stettin der auf der Reise befindliche Seher Max Kaufmann aus Freiburg i. B. verhaftet, weil er am Abend vorher im Verkehr einen Kellner und den Drucker Franz Buschmann aus Duisburg durch Messerliche verwundete. Kaufmann soll mit dem Kellner deshalb in Streit geraten sein, weil dieser das die Nacht vorher von ersterm innegehabte Bett an einen andern vergeben hatte. Nachdem der Streit jedoch beigelegt und alle ruhig unten in der Gaststube gewesen, habe Kaufmann plötzlich von dem Tische, an welchem er gestanden, ein spitzes Brotmesser ergriffen, sei damit durch das gefüllte Zimmer geradewegs auf den Kellner losgestürzt und habe ihm einen Stich in den Oberschenkel versetzt. Als ihm hierauf Buschmann in den Arm fiel, hat er auch diesen durch einen Stich in die gleiche Gegend verletzt und ist dann aus dem Lokale hinausgerannt. Als er am andern Tage sein in den Händen des Reisekassenverwalters befindliches Buch in Empfang nehmen wollte, wurde er verhaftet. Die Verwundung des Kellners ist eine sehr bedenkliche, während die Buschmanns weniger gefährlich ist.

Der Seher Jankowski in Posen, welcher bereits eine 26 monatliche Gefängnisstrafe verbüßt, wurde als verantwortlicher Redakteur des Goniec Wielkopolski zu weiteren 2 Monaten verurteilt wegen Abdrucks einiger polnisch-patriotischer Verse, der Redakteur der Dswiata zu 6 Wochen Gefängnis aus dem gleichen Grunde.

Laut Konditionsbrief aus Wollstein (Buchdruckerei S. Wolffsohn) wird einem Seher ein Wochenlohn von acht Mark geboten mit dem Bemerkten, daß in der Herberge zur Heimat für „4 bis 5 Mr. Kost, Logis und Wäsche“ zu haben sei.

Zu der von der Neuen illustrierten Zeitung in Wien ausgeschriebenen Konkurrenz für den schönsten Frauenkopf gingen 223 Zeichnungen und Gemälde ein. Den ersten und zweiten Preis von 100 resp. 50 Dukaten erhielten zwei Wiener Maler, den dritten von 25 Dukaten ein ungenannt bleiben wollender.

Gestorben.

In Meran der Buchdruckereibesitzer Louis Streifand in Grätz (Prov. Posen), 43 Jahre alt.

Briefkasten.

D. in Krefeld: Pro Heft 1 Mr. — B. M. in B.: 6 Mr. — S. München: Artikel hier nicht eingegangen. — J. in Nürnberg und N. in Stettin: Korrektur zu spät eingegangen. — Z. in L.: Unser Referent hatte uns sitzen lassen und ein diesbezüglich. Wunsch an den Vorstehenden der Z. R. blieb trotz Zusage bisher un erfüllt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. H.)

Verwaltungsstelle Bremen (Nordwestgau). Für die Wahl der Verwaltung sind folgende Herren als Kandidaten aufgestellt: zum Verwalter: D. Hennig, zum Kassierer: A. Baumann, zum Schriftführer: Chr. Witter. Die Stimmzettel der auswärtigen Mitglieder sind bis zum 30. Mai an Herrn B. Voelkmann in Bremen (Schünemanns Druckerei) einzusenden.

Verwaltungsstelle Nürnberg. Bei der für das Jahr 1884 vorgenommenen Neuwahl der Verwaltung wurden gewählt als Verwalter: Alb. Jäger, als Stellvertreter: Ph. Mitzler, als Kassierer: Gg. Föderreuther, als Schriftführer: Joh. Vogel und als Beisitzer: Jean Grohrod, Friedr. Zink und Joh. Stumpner.

Nordwestgau. Die am 9. Mai erfolgte Wahl des Gauvorstandes hat folgendes Resultat ergeben: D. Hennig Vorsteher, B. Voelkmann Kassierer, Chr. Mitte Schriftführer, A. Baumann und Th. Jensen Beisitzer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Levin Krause, geb. 1850 in Wilna (Rußland), ausgemernt daselbst 1869; 2. Frz. Pessarra, geb. 1859 in Nieben (Spreußen), ausgemernt 1878 in Berlin; 3. Alb. Ditto Karl Müller, geb. 1865 in Berlin, ausgemernt daselbst 1883; 4. Otto Falk, geb. 1864 in Berlin, ausgemernt daselbst 1884; der Drucker 5. Walbemar Bergmann, geb. 1862 in Berlin, ausgemernt daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 6. Gustav Kluth, geb. 1847 in Berlin, ausgemernt daselbst 1867; 7. Georg Frey-bitter, geb. 1862 in Danzig, ausgemernt 1881 in Elbing; 8. Edmund Ehrhardt, geb. 1862 in Luckenwalde, ausgemernt 1880 in Berlin; 9. Herm. Otto Ehler, geb. 1857 in Berlin, ausgemernt daselbst 1876; 10. Julius Plew, geb. 1838 in Berlin, ausgemernt daselbst 1853; der Gesier 11. Bernhard Baumann, geb. 1844 in Stettin, ausgemernt daselbst 1866; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Annenstr. 30, II.

Berlin. In der Bewegungskonferenz pro 4. Qu. 1883 (Corr. Nr. 33) ist der Drucker Max Döring aus Leipzig irrtümlich als ausgeschlossen mit aufgeführt, was hiermit berichtigt wird; derselbe hatte sich auf die Reise begeben.

Leipzig. 1. Qu. 1884. Es steuerten 567 Mitglieder. Neu eingetreten sind 14, wieder eingetreten 4 (die Seher Albin Bergmann aus Wilmersdorf, Oskar Fröhlich aus Gersdorf, Richard Heuschel aus Eisenburg und Richard Wünsch aus Stötteritz); zugereist 73, abgereist 20, ausgetreten 3 (die Seher Emil Albin, Alfred Voigt, beide aus Leipzig und Karl Emil aus Sebnitz, sämtliche infolge Tarifbewegung); ausgeschlossen 5 Mitglieder (die Seher Paul Giompa aus Leischn, Moritz Greiner aus Neufellerhausen, Karl Klöber aus Gohlis, der Drucker Florenz Hentler aus Kolbitz, sämtliche wegen Resten und der Seher Emil Hurras aus Cottbus, wegen Beschlepperei); gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 538. — Konditionslos waren 64 Mitglieder 155 Wochen, krank 52 Mitglieder 236 Wochen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Seher Otto Kahle aus Altleben (Mitterstein 164) wurde in Krefeld am 20. April konditionslos, meldete sich aber erst am 1. Mai beim Vertrauensmann an, weshalb dieser ihm die Unterstützung vorenthielt. Da Kahle sich daraufhin noch bis inf. den 4. Mai in Krefeld aufgehalten hat und dann abgereist ist, so werden die Herren Verwalter ersucht, Genanntem gemäß § 1, Abf. 4 des Arbeitslosen-Reglements für obige 4 Tage 4 Mr. auszubehalten und dies im Quittungsbuche zu vermerken. — Das Einschreibegeld des Gesiers Friedrich Mentel aus Reinfeld (Hamburg-Altona 2) zur B. R. ist bezahlt und werden die Herren Verwalter gebeten, dasselbe im Bude zu quittieren. — Der Seher Heinrich Schröder aus Bremen (Nordwest 68) wird gebeten, seine Adresse dem Reisekassenverwalter in Plauen i. V. betreffs einer Zuwendung anzugeben. — Ein Brief an Herrn A. Arnold von G. Langberger, Wilhelmshaven, liegt bei Rümmer, Leipzig.

Stuttgart, 19. Mai 1884. Der Vorstand.

Kronlandsverein der Buchdrucker und Schriftgießer in Tirol und Vorarlberg. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 13. April d. J. wurde in Meran eine neue Diatiktums-Zahlstelle errichtet und verteilt sich das Diatiktum in Tirol nunmehr folgendermaßen: Innsbruck: In den Sommermonaten 1,20 fl., in den Wintermonaten (Dezember, Januar u. Februar) 2 fl. Kaufzettel Gahner'sche, Auszahlung Rauchsche Buchdruckerei. — Bozen: In den Sommermonaten 60 kr., in den Wintermonaten 1 fl. Auszahlung G. Ferrarische Buchdruckerei. — Meran: In den Sommermonaten 40 kr., in den Wintermonaten 70 kr. Auszahlung Sandlsche Buchdruckerei. An Sonn- und Feiertagen wird das Diatiktum in nachstehender Weise verabfolgt: Innsbruck: Restauration Breindl's (Maria-Theresienstraße von 10—12 Uhr; Bozen: Café Gofner (Obplatz) von 11—12 Uhr; Meran: Restauration Tuile (Wasserlauben) von 12—1 Uhr.

Anzeigen.

In Frankfurt a. M. ist eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit fast neuer Johannisberger Schnellpresse, ca. 36 Ztr. Schriftmaterial 2c., 12 Sez. und 3 Formenregalen und dem Verlag eines Annoncenblattes, welches eine gute Existenz bietet, für 8000 Mr. (Anzahl. 4000 Mr.) per 1. Juli c. zu verkaufen. Das Geschäft wird auch ohne Blatt für 5000 Mr. (Anzahl. 3000 Mr.) abgegeben. Offerten unter P. G. A. 76 bef. die Exped. d. Bl.

Buchdruckerei mit Zeitung

guter Accidenzhandlung, in frequenter Stadt, Reingewinn 6000 Mk. jährlich, für 20000 Mk. bar zu verkaufen, Familienverhältnisse halber. Offerten unter S. 22 an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. [56]

Eine rentable Druckererei

mit Kreisblatt, ohne Konkurrenz, mit Buchbinderei, Verlagsbuch-, Kunst- und Papierhandlung zc. mit guter Kundenschaft ist Kronheitsshalber per sofort zu verkaufen. Kaufpreis 12000 Mk., Anzahl. 7000 Mk. Nähere Auskunft erteilt Fr. Gleitsch, Gussfab. [79]

In einem sehr industriereichen Städtchen Thüringens ist eine kleine Buchdruckerei mit Blatt sofort für 1200 Mk. zu verkaufen. Werte Offerten sub A. B. E. 65 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht

wird eine Schnellpresse, Saßgröße mindestens 45:65 cm, neu oder gebraucht, im lehrten Falle durchaus gut erhalten. Anzahl. 500 Mk. Lieferung bis zum 1. Juni. Offerten unter W. W. 80 an die Exped. d. Bl. erb.

Den Herren Reflektanten auf die von mir ausgedruckte

Fünfsche Schnellpresse

zur Notiz, daß ich solche zwischenzeitlich als altes Eisen abgetreten habe. [82]

Biberach, den 15. Mai.

Karl Scheffold.

Schriftgießerei = Faktor.

Zur Unterstützung meines ersten Faktors suche ich einen energischen mit vorzüglichem technischen Kenntnissen ausgerüsteten, in schriftlichen Arbeiten bewanderten Fachmann als zweiten Faktor. Bewerber wollen sich mit Abschrift ihrer Zeugnisse schriftlich melden. [74] Schriftgießerei Julius Klinkhardt, Leipzig.

Ein junger solider (Hm. 32599 b)

Schriftsetzer

sucht sofort oder später Kondition. Werte Offerten unter „Schriftsetzer“ an Haasenstein & Vogler (Gustav Gk), Marktneufkirchen i. S. erbeten. [73]

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer

im Accidenzjak sowie an der Maschine bew., sucht unter beschr. Anspr. bis 2. Juni od. später in einer Buchdr. Süddeutschlands Kond. Werte Offerten an G. Seibold, Buchdruckerei Oberhausen b. Augsburg.

Ein flotter zuverlässiger Setzer, 22 Jahre alt, für Werk und Zeitung, sucht bei mäßigem Saläre dauernde Kondition, am liebsten als Zeitungsetzer. Werte Offerten unter A. 85 bef. die Exped. d. Bl.

Ein junger, tüchtiger, militärfreier, strebsamer

Maschinenmeister

sucht, gestützt auf gute Zeugn., bald. dauernde Kond. Offerten unter G. G. 84 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein mit allen Druckmanieren vertrauter

Maschinenmeister

der auch den Gasmotor kennt, sucht Stelle. Offerten an Kiesewetter in Neuruppin, Ludwigstraße. [88]

Buchdruck- und Maschinen- und Utensilien-Handlung

Alexander Waldow in Leipzig

empfehle eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige

helle englische

Walzenmasse.

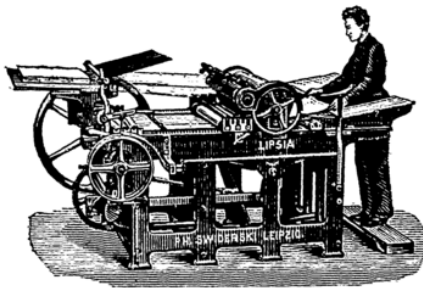
J. D. Trennert & Sohn

Schriftgießerei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von verschiedenen Brod-, Titel- und Zierschriften etc. Haussystem Didot (Berthold).



Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.

Seit 8 Jahren wurden über 270 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.

Ph. Swiderski, Leipzig.

Der

Katalog der Ostermess-Ausstellung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler

ist zum Preise von 10 Mk. für das in Halbfranzband, zum Preise von 20 Mk. für das ganz in Leder gebundene Exemplar zu beziehen. Auslieferung bei C. Wilsdorff, Leipzig.

Der Verwaltungsausschuss des Börsenvereins der deutschen Buchhändler.

Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Zierow & Meusch

Messinglinien-Fabrik

Galvanoplastik, Stereotypie

LEIPZIG.

DR. - Patent.

1881 prämiert: Halle, Altona, Frankfurt.

Einfachste und billigste Betriebskraft für Buchdruckereien.

Buss, Sombart & Co.
Magdeburg

Neuer Gasmotor

ohne Wasserkühlung. Auf Probe und unter Garantie.

Patent-Gasdruckverstärkungs-Apparate Bogenzähler, Maschinen u. Lampen für elektrische Beleuchtung.

Karl Rupprecht, Gotha, Vertreter.

Preis für Betrieb v. 2 Pressen: 800 Mk.

Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei.

Die verehrlichen Mitglieder der Aktiengesellschaft werden hiermit zu einer gemäß § 22 des Statuts stattfindenden Generalversammlung am

Samstag den 7. Juni abends 7 Uhr

im Paul Weisichen Saale (Katharinenstraße) höflichst eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Antrag des Vorstandes bezw. Aufsichtsrates: Erhöhung des Aktienkapitals auf 60000 bezw. 75000 Mark und dementsprechende Abänderung des § 2 und § 3 Abs. 1 des Statuts;
 2. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates: Erhöhung der Riffer 6000 in § 3 Abs. 10 auf 9000 Mk.
- Bezüglich der Teilnahme an der Generalversammlung und Bevollmächtigung anderer Aktionäre wird auf die Bestimmungen des § 24 mit dem Bemerkten verwiesen, daß die Aktien in der Generalversammlung vorzulegen sind.
- Stuttgart, 16. Mai 1884.

Für den Aufsichtsrat:
Der Vorsitzende: Franz Sulz.

Deutsches Unterhaltungsblatt

Beilage für jede politische Zeitung von J. Göner, Cottafraße 3, Stuttgart von vortrefflichen Schriftstellern beiebt, illustriert, wird hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [90]

Heute morgen gegen 3 Uhr verschied nach kurzem Kranksein unser treuer Kollege Herr

Alex. Wenning

im Alter von 27 1/2 Jahren. Sein Andenken ehren Barmen, den 17. Mai 1884. [87] Die Mitglieder der Steinbornschen Buchdruckerei.

Todesanzeige.

Am 14. d. M. verschied nach langem schwerem Leiden mein früherer Maschinenmeister, Herr

Paul Salomon

aus Guben. Seine strenge Gewissenhaftigkeit, sein Fleiss sowie sein kollegialisches Verhalten sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Löbau i. Sa., 16. Mai 1884.
Th. Kessner
86] zugleich im Namen seines Personals.

Der Schriftsetzer **Franz Gnab** aus Magdeburg wird gebeten, seine Adresse in der Exped. d. Bl. abzugeben. [81]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Handschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franco:

Duben, Orthographischer Begleifer für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Franz Frankes Liberty

anerkannt leistungsfähigste und solideste Konstruktion

20:30. 26:36. 36:48.
650 Mk. 750 Mk. 1250 Mk.

Prospekte und jede Auskunft gratis und franko.

Ganze Buchdruckereien in grösserer oder kleinerem Umfang liefern in kürzester Zeit nach prakt. Erfahrungen zu koul. Zahlungsbed. Vertreter der Schriftgießerei von O. Weisert, Stuttgart.

Original-Boston-Pressen

für Hand- und Fussbetrieb werden zu billigsten Preisen druckfertig geliefert. Sämtliche Nummern stets am Lager.

Walzenmasse eigener Fabrikation, 100 Pfd. 90 Mk. Muster stehen zu Diensten.

Konzentrierte Typen-Waschlauge
10 Büchsen inkl. Kiste 4,50 Mk.

Ausgezeichnetes Maschinen-Schmieröl, garant. harz- und säurefrei, 100 Pfd. 52 Mk.

Winkelhaken aus Stahl (nicht Eisen) mit amerikanischem Verschluss.

Waschbürsten, grosse harte, 2,50 Mark.

Gutenberg-Haus

Franz Franke

Berlin W., Mauerstrasse 83 Danzig, Vorst.-Graben 48.